

Reihe zur Mülheimer Geschichte 2020

Veranstalter: Stadtarchiv Mülheim an der Ruhr

Ort: Haus der Stadtgeschichte, Von-Graefe-Straße 37

Vortragssaal

Donnerstag, 5. November 2020, 19.00 Uhr

Vortrag

Dr. Peter Berens, Oberhausen

Vor 100 Jahren im Ruhrgebiet:

Der Generalstreik gegen den Kapp-Putsch

Am 13. März 1920 putschte die Reichswehr unter der Führung des Generals von Lüttwitz gegen die sozialdemokratisch geführte Reichsregierung. Die Republik sollte beseitigt und durch eine Diktatur unter Wolfgang Kapp, dem früheren Mitvorsitzenden der monarchistischen Deutschen Vaterlandspartei ersetzt werden. Anlass war die Reduzierung der Reichswehr auf 100.000 Mann und die Auflösung der paramilitärischen, reaktionären Freikorps.

Die Regierung Bauer und Reichspräsident Ebert flohen aus Berlin. Von der Mehrheitssozialdemokratie (MSPD) kam ein Aufruf zum Generalstreik, dem sich die KPD nach anfänglichem Zögern anschloss. Die Arbeiterbewegung im Ruhrgebiet folgte dem Aufruf. Gegen den Vormarsch der Freikorps nach Dortmund organisierte die Unabhängige Sozialdemokratische Partei (USPD) Arbeitermilizen. Den bewaffneten Arbeitern gelang es, Stadt für Stadt die Sicherheitspolizei und bürgerliche Einwohnerwehren zu entwaffnen. Am 17. März brach der Putsch zusammen.

Mit ihrem Sieg über die Putschisten übernahmen die ArbeiterInnen im Ruhrgebiet die Macht. Aus örtlichen Aktionsausschüssen wurden Vollzugsräte, die die Städte beherrschten. Die lokalen Arbeitermilizen verschmolzen zur Roten Ruhrarmee. Gegen diese und die drohende soziale Revolution setzte Reichswehrminister Noske die Truppen und Freikorps ein, die eben noch geputscht hatten. Reaktionäre Militärs besetzten das Ruhrgebiet und erschossen Hunderte ArbeiterInnen.

Der Vortrag analysiert die Reaktion der Arbeiterbewegung auf den Putsch. Die Bildung von Strukturen der Gegenwehr und Selbstverwaltung wird an lokalen Beispielen verdeutlicht.